

GUTRATER RITTERSCHAFT ZUE HOHENWERFEN::

## feierliches Stiftungsfestkapitel



Am 15. Tag im Ostermond trafen fast fünfzig Recken, Burg- und Freifrauen, Freifrauen sowie jeweils ein Schildknappe, ein Page und eine Burgmaid sowie profane Gäste im Bräustüberl zu Berchtesgaden ein. Der Sternensaal war entsprechend

eingrichtet worden und so konnte die ritterliche Gesellschaft die Plätze einnehmen und sich an den feinen Speisen und Getränken von Küche und Keller delektieren.

Angesprengt waren von den Ritterschaften die Kuerenberger Ritterschaft zue Lintz, die Haselburger

Ritterschaft zue Botzen, die Freie Ritterschaft zue Tittmoning, die Familia Canem Nigrum sowie die Sassen der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen. Da gab es gar herzliche Begrüßungen und alle freuten sich schon auf den Beginn des Festkapitels. →





**C**eremoniar Johannes von Gebing eröffnete das Festkapitel und bat die Musici von „Harmonia Variabilis“ um ein Musikstück. Gerne kamen diese dem Wunsche nach und Thomasin von Salzburg stellte dabei auch die Musici vor. Danach rief der Ceremoniar nach dem Burghauptmann. Michael der Trauner brachte seine Meldung und in Begleitung des Pagen Emilian das Licht an den Hochsitz und an die Tische. Die Kapitelkerze wurde nun vom Großmeister entflammt und Burg-

pfaffe Richard der Gärr entzündete die Freundschaftskerze. Cancellarius Chunrat der Gärr verlas dann die Namen aller Anwesenden. Danach trat Ulrich von Cheltz an die Rostra und verkündete den Burg- und Bannfrieden. Großmeister Tassilo von Lebenau ergriff alsdann das Wort und hielt eine gar freundliche Begrüßungsansprache, in der er seiner großen Freude Ausdruck verlieh, dass sich so viele ritterliche Freunde eingefunden hatten. Dann führte er eine „Kugelung“ durch, bei der die Gutrater Recken

mit einer weißen Kugel darüber abstimmten, ob der Schildknappe Lienhart zum Ritter geschlagen werden sollte. Nicht überraschend war das Ergebnis einstimmig. Zum Dessert gab es köstlichen Apfelstrudel. Truchsess Randolf von Hall erklärte die vielen Möglichkeiten, die Giftfreiheit mit den von Hildegard von Bingen empfohlenen Mitteln festzustellen. Mit dem Hufeisen eines Einhorns nahm er dann die Giftprobe vor und stellte die Unbedenklichkeit fest. So konnten sich die Sassen an der süßen Speise erfreuen. ⇒



## Der Ritterspiegel

Johannes Rothe, ein spätmittelalterlicher Historiker und Autor, hat um die Jahrgung 1000 und 415 dazue den „Ritterspiegel“ verfasst. Er fasste darin die Standlehren des Rittertums zusammen. Die Rechte eines Ritters werden darin aufgeführt unter dem Titel:

### Die sieben bisunderen Vorteil

„Das erste ist, dass ein Ritter, der das Schwert mit einem Schlage zugeteilt bekommen hat und geheißten wurde, nie zu verzaigen, arme Leute nicht berauben soll, noch würgen, beschätzen, erpressen oder bewuchern.

Als zweites Vorrecht gebe man dem Ritter ein Ringlein von Gold und edeligem Gesteyne. Das Ringlein sei allrundherum zu, kreisrund, ohne Ende: So soll des Ritters Treue sein.

Zum Dritten: Einen frommen Knecht der Ritter habe. Der Knecht soll ihn ermahnen und erinnern, allzeit tugendhaft und gerecht zu sein, sich in harter Zucht zu halten und sich vor Trunkenheit zu schützen.

Des Ritters viertes Recht ist es, Gold und Spangen zu tragen an seinem Gewande.

Sein fünftes Recht ist wohl ein buntis cleid.

Sein sechstes Recht ist´s und gar billig dazu, dass man ihn einen Herren nennet.

Sein siebtes Vorrecht ist es, dass man ihm nach dem Tisch das Wasser in die Hände gießt und er sich an einem reinen Handtuch trockne. Seine Hände wasche er stets rein von böser Gier und Unkeuschheit.“

## Ritterschlag nach alter



## Sitt´ und gutem Brauch



## Das Zeremonium

Die Ritter Randolf von Hall, Wasserburg, Attel und Lindburg und Manfredus von Weißpriach geleiteten den Schildknappen Lienhart vor den Hochsitz und bestätigten, dass er wohl würdig sei, den Namen, das Wappen und das Schwert zu tragen. Dann forderte der Großmeister das Gelöbnis ein. Mit der Rechten auf dem Schwert gelobte Lienhart getreu dem Wahlspruch des Ritterschaft „Für Gutrats Ehr´ mit blanker Wehr!“.

Die Burgkirch reichte Brot, Salz und Rebsaft und weihte alsdann die Insignien – den Rittermantel, das Ritterschwert, den Ritterring und das Ritterkreuz. Dann gebot der Großmeister dem Schildknappen, sich auf das linke Knie niederzulassen. Mit den Worten „Für Gutrats Ehr´, empfanget diesen Schlag und keinen mehr, seid bieder und gerecht, ´s ist besser Ritter sein denn Knecht!“ erteilte er den Ritterschlag.

Ritter Lienhart empfang nun das Lehen derer von Lebenau, nach dem er sich künftig nennen darf. Die Aufschwörer legten ihm das Ritterkreuz und den Rittermantel an, aus der Hand des Großmeisters erhielt er das Ritterschwert. Sein Gelöbnis legte dann der neue Ritter ab: „ So geloben wir, Ritter Lienhart von Lebenau, zu schützen unseren Bund vor jeglich Feind aus Nord und Süd, aus Ost und West!“

Danach erhielt er den Ritterring und empfang vom Großmeister den Bruderkuss. Folgend Wahlspruch führt der Ritter: „Ein Ritter hat sich stets zu benehmen, denn als Ritter ist er ein Edelmann und kein Barbar!“

Ein Schwertdach wurde nun gebildet und mit einem „Trifach Wacker“ wurde der neue Recke begrüßt.



Nach einer längeren Pause, in der der neue Ritter ausgiebig „zum Kusse herumgereicht“ wurde und auch eine ganze Menge an Geschenken an ihn überreicht wurden, fand das Festkapitel seine Fortsetzung. Herr Gerold wurde an die Rostra gebeten. Er war schon mehrere Male bei Festkapiteln zugegen und erklärte in seinem Vortrag, dass er mit Freude Pilgrim der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen sein wolle, ebenso seine Ehegesponsin Ana, die den Sassen mit ihrem Harfenspiel schon viele schöne

Stunden bereitet hat. Mit Handschlag wurden die Beiden willkommen geheißen und es wurde ihnen eine lautes „Trifach Wacker“ zuteil.

Die Musici spielten wieder einige ihrer Lieder und bekamen viel Beifall, bevor eine Pause ausgerufen wurde, in der die Sassen den Pilgrim und seine Ehegesponsin herzlich begrüßten. Dabei konnten sie auch alte Pläne ihrer Heimbürg zeigen. In „Grill und Ham“ – im Land ob der Ems liegt diese.

Dem Kellermeister Manfredus von Weißpriach wurde nun gerufen,

besten Rebsaft hatte er geholt. Helfend zur Seite stand ihm dabei Ritter Hannes von Keuzel. Den Kellertrunk nahm er gerne und so kam auch gleich die Burgkirch', um den Rebsaft zu segnen.

Richard der Gärr entnahm seinen Zehent und hielt daraufhin eine kurze, aber eindringliche Predigt. Bei der Säckelung verteilte seine Burgfrau Brigitte von Gärr süße Taler, auf denen jeweils Sekunden, Minuten, Stunden oder Tage des Ablasses vermerkt waren, der gewährt wurde, ein sogenanntes „Gottesurteil“, so die Burgkirch'.



**M**it Musik wurde die Einladung zu einem Freundschaftstrunk

eingeleitet. Jedem hochedlen Großmeister und wohledlen Gebietigen kredenzten Kellermeister Manfredus von Weißpriach und Ritter Hannes von Keuzel ein Glas mit Rebsaft. Diese stellten sich dann vor, dankten für die Einladung und beglückwünschten den neuen Ritter und den Pilgrim.

Zum Abschluss bekam der Großmeister den Rebsaft gereicht. Der dankte allen herzlich für ihre Teilnahme an diesem Festkapitel, war es doch sein Enkel, dem er den Ritterschlag erteilen durfte, und so wäre es für ihn ein ganz besonderer Tag gewesen.

Musikalisch wurde übergeleitet zum Ende dieses Kapitels. Eine große Freundschaftskette wurde gebildet und Tassilo von Lebenau sprach dazu die Abschiedsworte. Dann wurde von den Musici das Gutraterlied angestimmt und alle Sassen sangen dabei mit.

Der Burghauptmann trat nun auf und verkündete die Öffnung der Burg, somit wurde dann der Übergang zum Gaudium verkündet.

*Bericht: Chunrat der Gärr*

*Bilder: Astrid von Trauner*

## „Harmonia Variabilis“



*Barde Thomasin ist der Ritterschaft schon durch viele Jahre ein treuer Begleiter. Mit folgenden Liedern erfreute „Harmonia Variabilis“ in der Besetzung Thomasin von Salzburg, Juan-Manuel Araque-Rueda, Karina Benalcázar und Petrus von Höglwörth die ritterliche Gesellschaft:*

*„Ductia“, ein leichtes und schnelles Tanzlied (um 1300)*

*„Meie din“, ein Minnesang von Neidhard von Reuenthal (13. Jh.)*

*„So treiben wir den Winter aus“, Volksweise aus dem 16. Jh.*

*„Valentinstanz“ aus „alderhande dansereye“ von Tilman Susato (1551)*

*„Trotto“, eine Handschrift um 1400; London*

*„Kalenda Maya“, überliefert durch Raimbaut de Vaqueiras (um 1207)*

*„Der Prem“ von Neidhart von Reuenthal (1. Hälfte 13. Jh.)*

*„Karascha“, Jakob Paix' Orgeltabultur 1583)*

*„Im Maien, im Maien“, Volkslied (1534)*

*„Den liebsten Buhlen, den ich han“, Trinklied (1603)*

*„Kemp's Jig“, Tanzlied (16. Jh.)*

*„Es ist ein Schnee gefallen“, erste Aufzeichnung 1535*



GUTRATER RITTERSCHAFT ZUE HOHENWREFEN::

## Pilgrim Gerold stellt sich vor...

**Hochedler Großmeister,  
wohlweiser Cancellarius,  
wohledler Ceremoniar,  
edle Sassen!**

Über der Feste Castrum Uueles ward es Nacht geworden. Der Zentaur Cheiron beherbergte die neu gekommene Sun, der Mond vürekomet frisch bei Inanna, als am 23. Tag im Nebelmond der Jahrgung 1000 unde 959 zu unsere gepuert geziuged.



Meiniclich nam is Gërolt von Gryll unde Ham.

Artes liberales, slahet uns in den Mattiggau zue en Propädeutikum fuer magnerica unde electrica mit vertigungge der Sprach übern Äther. Nach iniger Wanderung der

Walz, werc wir die letzte Jahre, in zame der Blitz in Kupellation in Gehüse von Alchemey.

Das spielen *De harmonica institutione del arpe chromatici*, aus dem iberischen künicrliche Neapel unserer Frau Welt, dem liebsten Ehegespons Ana, und das Spiel der Harpfe aus der früheren Zeit der Ritter, hat uns veranlasst solch Chordophone zu bauen. Die Harpfe auf dem Gemælde, is urspringen aus einem Exemplar gemälet in Fenster der Kirch der Abbeiteie zu Admond.

Die liebste Frau Welt, die edle vielschöne Barde Ânâ, ist am 27. tac im Weinmond, als die Sun fest im Heim des Scorpio und der Mond im Aquarius stand, im bannen der starken Feste Salisburgum, gepurget.

Discipline, Artes liberales Studium müseke harpfe, als Magister artium in universitët Salisburgum. Die vielschöne fremet darzuo den Ruhm unseres Alodiums in der wïsære der mittelsî und fruje der spiele harpe.

Nachst unserer Heimbürg, dem Alod zu Gryll unde Ham, siedelten



die Alaunen früher. Das geselleslich Leben der Wilden ist noch hinaht kund durch das Bier (Cervesia) ouz Uttendorf, und so manch geröufe im Innviertel.

Gryll unde Ham, ist obewesen durch den Ansitz zu Neuenkirch und der Burg zu Uttendorff, voremäles en römisch Kastell. Es hat sich Entvaltet in en vruhtbære lant, gelegen lantveste, zwischen Harten, besat von zahlreich Buobenliute und Jegære.

Zum Abschluss der Anespräche eine Ode, eine Übersetzung veranläzen wir im Skriptorium des Klosters Ranshofen. Zu euren Ehren, Hochedler Großmeister, liesen wir eine Abegeschrift der Ode im Skriptorium des Klosters anfertigen, die wir euch hiermit andelangen.

**Wohledle, tapfere Ritterschafft,  
wir ersuchen ane Aufnahme als  
Pilgrim.**

### Herr Reinmar von Zweter

(Codex Manesse, 14. Jh.)

*Der triuwen triskamerhort,  
in ankerhaft der staete,  
ein vürgedanc ûf ieglich wort,  
in wahter Cristentuomes,  
Roemischer êren gruntveste unde grunt,  
Ein bilder houbethafter zuht,  
ein volliu gruft der sinne,  
ein sâme saeldebernder vruht,  
ein zunge rehter urteil,  
vrides hant, gewisser worte ein munt.  
Ein houbet, dem nie smit deheine crône  
vol machen kunde sîner tugent ze lône,  
dem houbet suln wir al gelîche  
wünschen lange wernder tage:  
wes lîp, wes herze daz lop trage?  
des suln wir jehen dem edlen Ritter zu Gutrat.*

*Der treuen Schatzkammer,  
Ankerpunkt der Beständigkeit, Besonnenheit bei  
jedem Wort,  
Wächter der Christenheit, Römischer Ehre  
Fundament und Grund,  
ein Bild der vorzüglichsten Eigenschaften,  
ein Gewölbe voll an Verstand, ein Samen einer  
glückbringenden Frucht,  
eine Zunge gerechter Urteile,  
Hand des Friedens, Mund der zuverlässigen Worte.  
Ein Haupt, dem niemals ein Schmied eine Krone  
entsprechend all seinen Vorzügen herstellen  
könnte,  
diesem Haupt sollen wir alle zusammen  
ein langes Leben wünschen:  
Von welcher Person, von welchem Herz dieses Lob  
handle?  
Das müssen wir zusprechen dem edlen  
Ritter zu Gutrat.*